

Insectenwelt den geschlechtslosen Blattläusen), und wird bei den Bandwürmern als Scolex bezeichnet. Diese Scolices entwickeln sich, oft in sehr complicirter Weise aus einem 6-hakigen Embryo, welcher mit den freiwillig sich ablösenden Gliedern (oder auch schon im Aufenthaltsort der Bandwurmkette freigeworden) den Wohnsitz der letzteren verlässt, in einem höheren Thier, das denselben mit der Nahrung in sich aufnimmt, zu einem eigenthümlichen Gebilde (Cysticercus, Echinococcus, Blase, Finne) auswächst und endlich als solches vom Menschen wieder verschluckt wird. Im Darm desselben (oder der Thiere) heftet sich dann der inzwischen ausgebildete Scolex oder Kopf an, und bildet durch fortwährende Knospung stets neuer, mit Geschlechtsorganen versehener Glieder, den ausgebildeten Bandwurm. Dieser ist also nicht, wie die Laien gewöhnlich glauben, ein Individuum für sich, sondern eine Colonie von Individuen oder Gliedern, welche nach einiger Zeit ganz isolirt und selbstständig, wenigstens eine Zeitlang, leben, ja bei gewissen Arten in diesem Stadium noch ein beträchtliches Wachsthum zeigen. Der Kopf allein bleibt, angeheftet durch besondere Haftorgane, so lange er lebt, meist an derselben Stelle, wächst nicht mehr, und hat wie die von ihm durch Sprossung erzeugten Glieder keinen Mund und keinen Nahrungskanal, trägt also auch zur Ernährung und zum Wachsthum des Erstern nichts bei. Anknüpfend an diese Thatsachen werden nun vom Verfasser die allgemeinen Grundzüge der Naturgeschichte der Bandwürmer gegeben, sodann die Eintheilung derselben in verschiedene Gruppen. Die erste derselben sind die Blasenbandwürmer mit den Arten: *Taenia saginata*, *solium*, *acanthotrias*, *marginata* und *echinococcus*; die zweite sind die gewöhnlichen Bandwürmer oder Cystoiden. Die Bezeichnung: „gewöhnliche Bandwürmer“ für alle nicht aus Blasen hervorgegangenen Bandwürmer ist übrigens sehr wenig wörtlich zu nehmen, denn von den zahlreichen Arten derselben sind bisher nur vier beim Menschen und nur Eine beim Europäer gefunden worden. Auch dieser letztere (*Taenia cucumerina*) ist wegen des seltenen Vorkommens und des geringen Schadens, den er anrichtet, von sehr untergeordneter Bedeutung gegenüber der